

JÜDISCHES LEBEN IN HAMBURG UND DEUTSCHLAND

IN DEUTSCHLAND

Seit mindestens 1700 Jahren gibt es jüdisches Leben in Deutschland. Dementsprechend haben Jüdinnen und Juden das heutige Deutschland maßgeblich mitgeprägt. Etliche bedeutende Dichter, Philosophinnen, Intellektuelle, Musiker, Malerinnen, Naturwissenschaftler, Mediziner u.v.m., waren beziehungsweise sind jüdisch. Juden und Jüdinnen waren und sind in allen Teilen der Gesellschaft zu finden.

Zu Beginn des Nationalsozialismus, Anfang 1933, hatten die jüdischen Gemeinden im Deutschen Reich rund 560.000 Mitglieder. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs und des Holocaust war diese Zahl massiv gesunken. Bis 1989 waren rund 15.000 Personen Mitglied in einer jüdischen Gemeinde in der Bundesrepublik Deutschland. In der DDR hatten die jüdischen Gemeinden unter 1.000 Mitgliedern.

(Quelle: Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben und Kampf gegen den Antisemitismus)

Heute leben ungefähr 200.000 Jüdinnen und Juden in Deutschland. Rund 95.000 von ihnen sind in jüdischen Gemeinden organisiert. Aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion kamen seit 1990 mehr als 215.000 jüdische Migrantinnen und Migranten nach Deutschland. Sie und ihre Nachfahren machen 90 Prozent der heute in Deutschland lebenden Jüdinnen und Juden aus. Deutschland beheimatet damit eine der größten jüdischen Gemeinschaften in Europa.

Rund 100.000 Jüdinnen und Juden sind in Deutschland in jüdischen Gemeinden organisiert. Die überwiegende Zahl, 104 Gemeinden mit rund 96.000 Mitgliedern, repräsentiert der Zentralrat der Juden in Deutschland (ZdJ). Eine weitere wichtige Vereinigung jüdischer Gemeinden in Deutschland mit rund 5.000 Mitgliedern ist die liberale Union progressiver Juden (UpJ). In der UpJ sind die liberalen jüdischen Gemeinden in Deutschland organisiert. Aktuell sind 25 Gemeinden und Gruppen Mitglieder.



IN HAMBURG

Seit über 400 Jahren gibt es jüdisches Leben in Hamburg. Die erste jüdische Gemeinde der Hansestadt wurden von portugiesischstämmigen Juden, sogenannten Sefarden, gegründet. Kurze Zeit später folgte auch die Gründung einer aschkenasischen Gemeinde (in Hamburg „hochdeutsche Juden“ genannt).

1925 ergab eine reichsweite Volkszählung, dass in der Hansestadt Hamburg etwa 20.000 „Glaubensjuden“ lebten. Das entsprach einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 1,7 %. Hinzu kamen noch rund 2400 „Glaubensjuden“ aus Altona, das damals noch zu Preußen gehörte. Nach Kriegsende im Juni 1945 wird die Anzahl der Jüdinnen und Juden in Hamburg auf 700 bis 800 geschätzt. Ein Jahr später lebten etwa 1.500 Jüdinnen und Juden in Hamburg. Heute zählt die Jüdische Gemeinde Hamburg 2.289 Mitglieder (Stand 2021). Sie ist eine Einheitsgemeinde

und vereint unterschiedlich geprägte Strömungen unter ihrem Dach. Dazu gehört auch eine Reformsynagoge, die das liberale Angebot der Jüdischen Gemeinde Hamburg darstellt. 2004 gründete sich zudem die Liberale Jüdische Gemeinde, heute Israelitischer Tempelverband. Dieser hat etwa 300 Mitglieder.

Aktuelles jüdisches Leben lässt sich an vielen Orten in Hamburg finden. In Eimsbüttel steht die Synagoge Hohe Weide; im Grindelviertel befindet sich die Joseph-Carlebach-Schule. Es gibt einen deutsch-jüdischen Sportverein,

TuS Makkabi Hamburg und die Jüdische Gemeinde bietet ein umfangreiches kulturelles Programm an. Auch das historische jüdische Hamburg lässt sich an vielen Orten entdecken, ob auf dem jüdischen Friedhof an der Königstraße in Altona oder in der Neustadt an der Ruine des ehemaligen Tempels in der Poolstraße.



Weitere Informationen

Bundeszentrale für politische Bildung:
<https://www.bpb.de/themen/zeit-kulturgeschichte/juedischesleben/>